

EFAS-Newsletter

Nr. 2011/04

*„Ich weiß, dass Sie glauben, Sie wüssten,
was ich Ihrer Ansicht nach gesagt habe.
Aber ich bin mir nicht sicher, ob Ihnen klar ist, dass das,
was Sie gehört haben, das ist, was ich meinte.“*

Alan Greenspan vor dem US-Kongress

Themenübersicht:

1. 33. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dresden
EFAS auf dem Markt der Möglichkeiten
2. Verhütung von Infektionskrankheiten
Tipps für Mitarbeiter/innen in der Pflege und Betreuung
3. Klettern in Kindertagesstätten und Schulen
Aktualisierte Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
4. Die Tücken der Kommunikation
Hilfe zur Verbesserung der Kommunikation
5. Die Fahrradsaison beginnt!
Unfallfrei mit dem Rad zur Arbeit
6. Erste-Hilfe-Ausbildung – Jetzt auch mit „Defi“
Beitrag der BAD GmbH

1. 33. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dresden

EFAS auf dem Markt der Möglichkeiten

In Anlehnung an das Kirchentagsmotto „... da wird auch dein Herz sein“ steht bei der EFAS zum diesjährigen Kirchentag in Dresden das Thema "Beherzt handeln – Ganze Hilfe ist wichtig!" im Vordergrund.



Die Frage nach dem Nächsten ist ein Grundthema in jeder Kirchengemeinde. Dies wird umso wichtiger, wenn ein Notfall eintritt. Am Beispiel eines Arbeitsunfalles soll mit den Kirchentagsbesucher/innen im Rahmen einer "Unfalluntersuchung" die Fragen nach der präventiven Hilfe (Wie hätte der Unfall vermieden werden können?), der akuten Ersten Hilfe (Wie ist dem Verunfallten zu helfen?) und der Nachsorge (Muss der Arbeitsplatz angepasst werden?) bearbeitet werden. Durch persönliche Ansprache und Informationen am Stand können sich die Besucher/innen aktiv mit dem Thema Erste Hilfe auseinander setzen.

Den Stand der EFAS finden Sie vom 2. bis 4. Juni auf dem Markt der Möglichkeiten im Marktbereich 1 „Theologie und Glaube“ im Themenbereich „Lebenswelt Gemeinde“. Er ist von der Haltestelle Messering zu erreichen und befindet sich in der Flutrinne im Zelt 5. Die Standnummer lautet F5 D02.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf das [EFAS-Faltblatt "Sie können helfen!"](#) (1,66 MB) hingewiesen, welches Sie von der Internetseite der EFAS (www.efas-online.de) unter der Rubrik Dienstleistungen → Publikationen herunterladen können. Das Faltblatt informiert über die Erste-Hilfe-Ausbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der evangelischen Kirche. Es richtet sich in erster Linie an Mitarbeitende und Ehrenamtliche in Kirchengemeinden und möchte diese motivieren, sich als Ersthelfer zur Verfügung zu stellen und ausbilden zu lassen. Neben den Aufgaben von Ersthelfern gibt das Faltblatt auch Hinweise zur entsprechenden Ausbildung. Bis zum 31.12.2011 erhalten alle Personen, die als Ersthelfer/innen für eine Kirchengemeinde einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland tätig sind, gegen Einsendung der Kopie eines aktuellen Aus- oder Fortbildungsnachweises und unter Angabe des Namens und der Adresse der Kirchengemeinde ein Verbandpäckchen für unterwegs.

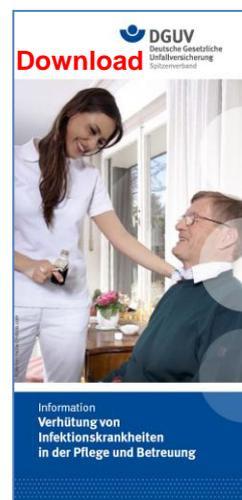
2. Verhütung von Infektionskrankheiten

Tipps für Mitarbeiter/innen in der Pflege und Betreuung

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) informiert in einem Faltblatt darüber, wie Beschäftigte in der Pflege und Betreuung Gefahren vorbeugen und ihre Gesundheit am Arbeitsplatz schützen können.

Das Faltblatt geht auf typische Tätigkeiten wie z. B. die Körper- und Toilethygiene, den Umgang mit medizinischen Instrumenten und Spritzen und die Versorgung Grippekranker ein. Es weist auf die Ansprechpartner/innen im Betrieb hin, die bei Fragen zum Infektionsschutz weiter helfen können.

Das Faltblatt "Verhütung von Infektionskrankheiten in der Pflege und Betreuung" (BGI/GUV-I 8536) können Sie über das [Portal \[www.dguv.de/publikationen\]\(http://www.dguv.de/publikationen\)](#) bestellen bzw. herunterladen (112 KB). In diesem Portal können alle Unfallverhütungsvorschriften, Regeln, Informationen und Grundsätze der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand sowie die von der DGUV herausgegebenen Medien eingesehen und bestellt werden.



Die Pressemitteilung der DGUV zu diesem Faltblatt können Sie [hier](#) aufrufen.

3. Klettern in Kindertagesstätten und Schulen

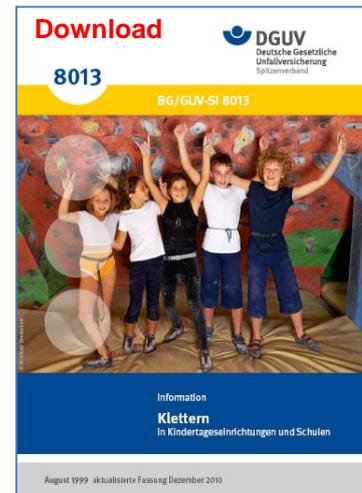
Aktualisierte Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Klettern hat sich in Kindertagesstätten und im Sportunterricht an Schulen zunehmend etabliert. Unter fachgerechter Anleitung bietet es Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Körperkraft, ihr Körperbewusstsein und ihre Geschicklichkeit zu schulen. Eine Alternative für das Klettern im Freien sind künstliche Kletterwände. Sie bieten eine größere Sicherheit, außerdem ist der zeitliche und materielle Aufwand beim Klettern an künstlichen Kletterwänden geringer.

Die DGUV-Broschüre "Klettern in Kindertageseinrichtungen und Schulen" (BG/GUV-SI 8013) wurde im Dezember 2010 aktualisiert. Sie informiert Erzieher/innen und Lehrer/innen über wichtige Sicherheits- und Organisationsaspekte insbesondere zur Planung und zum Bau künstlicher Kletterwände. Außerdem geht die Broschüre auf folgende Punkte ein:

- Hinweise zur Sicherungsausrüstung
- Kletterbetrieb bei Seilsicherung
- Prüfungen der Kletterwand und der Kletterausrüstung
- Spiel- und Übungsformen

Diese Informationsbroschüre können Sie über das [Portal www.dguv.de/publikationen](http://www.dguv.de/publikationen) bestellen bzw. herunterladen (1,11 MB).



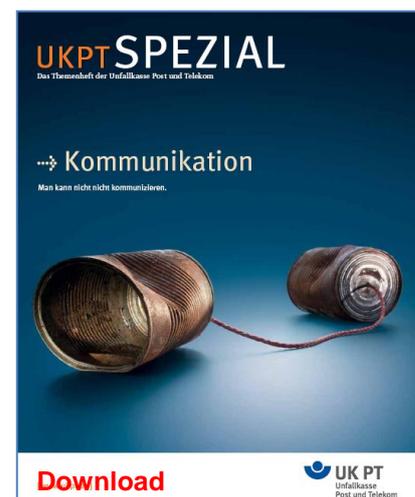
4. Die Tücken der Kommunikation

Hilfe zur Verbesserung der Kommunikation

„Gute Kommunikation“ zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern/innen, zwischen Kolleginnen und Kollegen untereinander und im Umgang mit Dritten kann Zeit- und Arbeitsdruck verhindern und dadurch Stress und unnötige arbeitsbedingte Belastungen reduzieren.

Die Unfallkasse Post und Telekom (UK PT) veröffentlichte im Januar 2011 das Themenheft „Kommunikation“ in der Reihe "UKPT Spezial". Das Themenheft zeigt, wie sich „gute“ und „schlechte“ Kommunikation voneinander unterscheiden und gibt Tipps, wie mit schwierigen Gesprächspartnern/innen umzugehen ist. Außerdem enthält das Themenheft zwei Checklisten "So klappt's mit der Kommunikation" und "Vielsprecher aufgepasst: So bleibt Ihre Stimme gesund und verlässlich".

Das Themenheft können Sie über das [Portal www.ukpt.de](http://www.ukpt.de) bestellen bzw. herunterladen (3,48 MB).



Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) bietet zu diesem Thema unter anderem die INFO-MAP „Kommunikation leicht gemacht“ mit Tipps für eine gute Kommunikation im Unternehmen an.

Wie im Betrieb miteinander kommuniziert wird, hat entscheidenden Einfluss nicht nur auf die Erfüllung der Arbeitsaufgaben, sondern auch auf das konstruktive Miteinander im Unternehmen. Die Tipps in der INFO-MAP helfen den Mitarbeitern/innen, ihre Kommunikation im Unternehmen positiv zu beeinflussen.

Die INFO-MAP können Sie über die Internetseite der VBG, www.vbg.de, bestellen bzw. herunterladen (2,64 MB).

Außerdem werden von der VBG folgende Seminare zu dem Thema angeboten:

- [Konfliktmoderation im Arbeitsschutz](#)
- [Gesprächsführung in der Praxis](#)

Informationen zu diesen und weiteren Seminaren der VBG finden Sie auf der Internetseite der VBG, www.vbg.de, unter der Rubrik Qualifizierung.



5. Die Fahrradsaison beginnt!

Unfallfrei mit dem Rad zur Arbeit

Die Frühlings- und Sommerzeit animiert viele Arbeitnehmer/innen, den Weg zu und von der Arbeit gesundheits- und umweltbewusst per Fahrrad zurückzulegen.

In der großen gemeinsamen Mitmachaktion u. a. von AOK und ADFC „[Mit dem Rad zur Arbeit](#)“ sollen auch in diesem Jahr Autofahrer/innen motiviert werden, zumindest für einen gewissen Zeitraum, nämlich vom 1. Juni bis 31. August 2011, den PKW stehen zu lassen und für den Arbeitsweg auf das Fahrrad „umzusteigen“. Genauere Informationen zu der Aktion finden Sie unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de.



Im Rahmen einer übergreifenden Kampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) unter dem Motto „Risiko raus!“ hat die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) eine eigene [Themenseite](#) zur Verringerung des Unfallrisikos sowohl im Straßenverkehr als auch beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr erstellt. Zu der Themenseite gelangen Sie über die Internetseite der VBG, www.vbg.de.

Auf dieser Themenseite finden Sie unter der Rubrik → Beschäftigte → Straßenverkehr ein [Infoblatt](#) mit Tipps für Radfahrer/innen zum sichern Erreichen des Arbeitsplatzes. Im Rahmen der Präventionskampagne „Risiko raus!“ ist die Broschüre „Das sichere Fahrrad“ in neuem Layout erschienen. Sie kann auf der Seite www.risiko-raus.de unter der Rubrik Infomaterial heruntergeladen werden (1,64 MB).

Unter Beachtung der in diesen Informationen enthaltenen Hinweise sollte das Fahrvergnügen bei der Benutzung dieses Verkehrsmittels ungetrübt bleiben.

Die VBG bietet im Rahmen der Kampagne auch Fahrradtrainings an. Trainingsinhalte sind unter anderem Gefahrenwahrnehmung, ergonomisch sinnvolle Körperhaltung auf dem Rad, Fahrtrainings mit Brems- und Lenkübungen oder zum spontanen Ausweichen. Informationen zum Angebot von Fahrradtrainings erhalten Sie bei der VBG unter der Telefonnummer 0180 58 24 77 28.



bei der VBG unter der

6. Erste-Hilfe-Ausbildung – Jetzt auch mit „Defi“

Beitrag der BAD GmbH

Hilfeleistung sollte für jede/n selbstverständlich sein. Aber auch gesetzlich ist jede/r verpflichtet im zumutbaren Rahmen bestmögliche Hilfe zu leisten. Auch bei Arbeitsunfällen und akuten Erkrankungen am Arbeitsplatz ist die Erstversorgung oftmals entscheidend für den späteren Heilungsverlauf.

Mitunter ist es lebenswichtig, die Zeit bis zum Eintreffen professioneller Hilfe durch eine sachgemäße Erste Hilfe zu überbrücken. Deshalb haben sich die Ausbildungsinhalte aktuell geändert.

Zur Wiederholung: Jeder Betrieb zwischen zwei und 20 anwesenden Mitarbeitenden bzw. bei den Unfallkassen Versicherten – eingerechnet werden z. B. auch die betreuten Kinder im Kindergarten – benötigt eine/n Ersthelfer/in (BGI 509 – Erste Hilfe im Betrieb). Der/Die Ersthelfer/in ist zu benennen und hat einen Erste-Hilfe-Lehrgang (Grundausbildung) über 16 Unterrichtseinheiten bei einer ermächtigten Ausbildungseinrichtung (z. B. Johanniter-Unfallhilfe) zu absolvieren. Die Kenntnisse sind alle zwei Jahre in einer achtstündigen Erste-Hilfe-Fortbildung bei einer entsprechenden Ausbildungseinrichtung aufzufrischen. Die Kosten des Lehrgangs werden vom Unfallversicherungsträger übernommen. Auch Jugendleiter/innen sind entsprechend auszubilden.

Im Berufsgenossenschaftlichen Grundsatz „Ermächtigung von Stellen für die Aus- und Fortbildung in der Ersten Hilfe“ (BGG/GUV-G 948) werden die Inhalte der Ersthelferausbildung geregelt. Bei der bisher praktizierten Ausbildung der Ersthelfer/innen standen Informationen zu allgemeinen Erkrankungen und Verbandlehre im Vordergrund. Lebensbedrohliche Notfälle haben in den neuen Ausbildungsrichtlinien einen deutlich größeren Stellenwert bekommen. Dazu gehören insbesondere praktische Übungen zur Herz-Lungen-Wiederbelebung und seit 1. Januar 2011 sind Übungen zur Frühdefibrillation mit dem „Automatischen Externen Defibrillator“ (AED, „Defi“) einzubeziehen. Dies stellt eine sinnvolle Reaktion auf die vermehrt im öffentlichen Bereich (U-Bahn, Flughäfen, Veranstaltungszentren) und in größeren Betrieben und Behörden an zu treffenden AEDs dar. Auch wenn diese Geräte selbsterklärend sind und der/die Anwender/in keinen Fehler machen kann, führt die Unkenntnis über das Gerät und die damit verbundenen Abläufe zu Verzögerungen bei den lebenserhaltenden Maßnahmen.

Die EFAS informiert mit ihrer Broschüre "Der plötzliche Herztod - wenn es um Minuten geht..." auf acht Seiten im A4-Format zum Thema Frühdefibrillation durch Laien. Neben Hintergrundinformationen zum Kammerflimmern und plötzlichen Herztod stellt die Broschüre die Funktionsweise von AEDs vor und gibt Tipps zu den Einsatzbedingungen sowie zur Anschaffung. Die Broschüre unter www.ekd.de/efas/443.html kann über die Internetseite der EFAS, www.efas-online.de → Dienstleistungen → Publikationen, anhand der [EFAS-Bestellliste](#) angefordert werden.

Wie Sie den nächsten Erste-Hilfe-Kurs finden, erfahren sie bei der Johanniter-Unfallhilfe unter www.johanniter.de/aus-und-weiterbildung/erste-hilfe-kurse/erste-hilfe-kurse.

Weitere Informationen zum Thema Erste Hilfe finden Sie bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft unter www.vbg.de/erstehilfeonline/index.html.

Bei Fragen können Sie auch auf Ihre Betriebsärztin oder Ihren Betriebsarzt bei der BAD GmbH zugehen.